

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

2. Dezember 1950

Blatt 2031

Garagen sind auch in Wohngebieten notwendig

2. Dezember (Rath.Korr.) Vor einigen Tagen wurde in einer Wiener Tageszeitung gegen das Projekt einer Großgarage im Währinger Cottage Stellung genommen. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß es sich beim Cottage um ein reines Wohnviertel handelt, in dem keine Industrie- und Gewerbebetriebe sein dürfen. Bei der zunehmenden Motorisierung ist jedoch das Problem des Garagenbaues und damit die Unterbringung der Autos schon jetzt aktuell geworden. Ein Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" hat sich nun an den Amtsführenden Stadtrat für baubehördliche Angelegenheiten Dr. Robetschek gewandt, um in der prinzipiellen Frage, ob in Wohngebieten Garagen gebaut werden dürfen, den Standpunkt der Baubehörde zu erfahren.

Stadtrat Dr. Robetschek vertrat die Ansicht, daß selbstverständlich auch in den nach der Bauordnung als Wohngebiet geltenden Teilen Wiens Garagen gebaut werden müssen. Ein Auto ist heute in vielen Fällen kein Luxusgegenstand mehr, und wird in Zukunft ähnlich wie in den Vereinigten Staaten zu einem selbstverständlichen Bedürfnis geworden sein. Es ist aber unmöglich, daß der Autobesitzer seinen Wagen erst außerhalb des Stadtgebietes einstellen darf. In der Bauordnung für Wien heißt es auch ausdrücklich, daß in Wohngebieten die Errichtung von Einstellräumen für Personenkraftwagen der Bewohner und der dort Beschäftigten zulässig ist.

Im vorliegenden Fall wurde für einen Teil des Projektes, nämlich für 10 von den geplanten 50 Boxen, bereits von allen zuständigen Stellen die Zustimmung gegeben. Ob das Gesamtprojekt bewilligt wird, liegt gegenwärtig beim Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau. Erst nach seiner Entscheidung in gewerbebehördlicher Hinsicht kann sich auch die Baubehörde damit beschäftigen.

Die Sicherung der Wiener Stromversorgung
=====Ein zweiter Hochleistungskessel in Simmering

2. Dezember (Rath.Korr.) Der Strombedarf Wiens hat gegenüber der Vorkriegszeit um rund 75 % zugenommen. Im November, einem der stärksten Verbrauchsmonate, wurden in Wien, wie die Direktion der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke mitteilt, täglich bis über 3 Millionen kWh verbraucht. Zur klaglosen Befriedigung des Energiebedarfes haben die Wiener Dampfkraftwerke Simmering und Engerthstraße, die gemeinsam etwa 40 % des Wiener Stromverbrauches decken, einen wesentlichen Teil beigetragen. Mit Rücksicht darauf, daß einerseits diese beiden Kraftwerke beim Ausbleiben der Stromzufuhr aus dem Verbundnetz die Stromversorgung Wiens bestreiten müssen, andererseits mit einer jährlichen Zunahme des Energiebedarfes unserer Stadt von etwa 6-7 % zu rechnen ist, kommt dem raschen Ausbau des Dampfkraftwerkes Simmering jetzt und künftig besondere Bedeutung zu. Kaum ein halbes Jahr nach der Inbetriebnahme des ersten neuen Hochleistungskessels konnte dieser Tage der zweite dem Betrieb übergeben werden. Beide Kessel arbeiten vorläufig in Probetrieb und werden erst nach Aufstellung und Inbetriebnahme der beiden neuen in Bau befindlichen Großturbo-Generatoren im Juni, bzw. Oktober 1951, zusammen mit diesen Maschinensätzen echte Mehrleistung geben. Der Dampfleistung jedes Kessels, im Normalbetrieb stündlich 100.000 kg Dampf, entspricht eine elektrische **Leistungsabgabe** von 20.000 kW; jeder Kessel ermöglicht daher mit Hilfe des von ihm gelieferten Dampfes jährlich 100 Mio kWh zu erzeugen. Zur Bedienung dieser Kessel ist trotz deren manigfaltigen und komplizierten Einrichtungen nur wenig Personal erforderlich, da die Zufuhr von Wasser, Brennstoff und Verbrennungsluft automatisch erfolgt und geregelt wird. Die Heizfläche jedes Kessels beträgt nahezu 1.000 m², die Gesamtlänge der in einem Kessel verlegten Rohre mehr als 30 km. Der stündliche Brennstoffbedarf eines Kessels schwankt je nach Güte der Kohle zwischen 15 und 30 t; außer Stein- und Braunkohle können auch Heizöl und Erdgas verfeuert werden.

Die Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke haben durch den

beschleunigten Ausbau des Simmeringer Werkes und durch entsprechende Kohlenbevorratung, derzeit lagern rund 100.000 Tonnen, alles derzeit mögliche getan, um einer eventuellen Stromkrise vorzubeugen. Sofern keine mit längeren Reparaturen verbundenen Maschinenschäden eintreten und die bisherigen Verbesserungen in der gesamtösterreichischen Energieversorgung nicht durch außergewöhnlich ungünstige klimatische Verhältnisse unwirksam gemacht werden, kann für die kommenden Wintermonate eine nicht ungünstige Energieprognose gestellt werden.

Rainer Maria Rilke zum Gedenken
=====

2. Dezember (Rath.Korr.) Auf den 4. Dezember fällt der 75. Geburtstag von Rainer Maria Rilke, der als Dichter zu den größten Sprachkünstlern zählt.

In Prag als Spross eines alten Kärntner Geschlechtes geboren, dessen Blut sich in ihm offenbarte und seinen Mangel an Vitalität, aber auch sein feines Empfindungsvermögen begründete, war er ursprünglich für den Offiziersberuf bestimmt. Seine sensible Natur litt unter der Erziehung im Elternhaus und in der Militärschule. Er betrieb später kunstgeschichtliche, philosophische und germanistische Studien. Seine innere Unrast führte ihn nach Deutschland, Italien und Russland, wo er Tolstoj kennenlernte und wo sich sein Hang zum Mystizismus und zur Entsagung verstärkte. In Worpswede lernte er seine spätere Gattin, die Bildhauerin Clara Westhoff, ~~kennen~~, in Paris wurde er Sekretär Rodins, der seine künstlerische Entwicklung beeinflusste und dem er eine Monographie widmete.

Nach Beendigung des Weltkrieges, während dem er im Wiener Kriegsarchiv beschäftigt war, setzte er sein unstetes Wanderleben fort und gelangte bis nach Skandinavien, Nordafrika und Spanien. Zuletzt nahm er in der Schweiz Aufenthalt und starb am 29. Dezember 1926 in Montreux im 52. Lebensjahr. Sein dem romantischen Typus verwandtes Schaffen umfaßt vorwiegend Lyrik und Prosa, hat aber auch die Briefliteratur bereichert. Die Erzählung "Die Weise von Liebe und Tod des Kornetts Christoph Rilke" ist sein bekanntestes Werk geworden und hat eine hohe Auflage erreicht. Den

Gipfel der Vollendung erreichte er in den "Duineser Elegien" und in den "Sonetten an Orpheus", die an Gedankentiefe und sprachlicher Virtuosität nur mit den Hymnen Hölderlins verglichen werden können. Seiner Übersetzungskunst entstammen unvergleichliche Nachdichtungen. Besonders die französische Sprache beherrschte er so vollkommen, daß er in ihr formvollendete Gedichte schuf.

Ab Montag:

Der Graben in Festbeleuchtung

=====

2. Dezember (Rath.Korr.) Am Montag, dem 4. Dezember, wird der Graben vom Kohlmarkt bis zum Stock-im-Eisen-Platz zum erstenmale im Lichterglanz der neuen Leuchtstoffröhren erstrahlen. Die Leuchtstoffröhren werden von der Gemeinde Wien auf der genannten Strecke versuchsweise in Betrieb genommen. Nach den technischen Erfahrungen mit dieser Probestrecke und auf Grund eingehender wirtschaftlicher Überlegungen wird dann entschieden werden können, ob die Leuchtstoffröhren im weiteren Umfang für die Beleuchtung von geeigneten Wiener Straßen und Plätzen herangezogen werden sollen.

Kriegsschäden an 750 Gemeindewohnungen behoben
=====Ein Rechenschaftsbericht der Magistratsabteilung 27

2. Dezember (Rath.Korr.) Die Magistratsabteilung 27, der u.a. die Erhaltung der Gemeindehäuser obliegt, hat im Jahre 1950 425 Stiegenhäuser instandgesetzt, 83 Stiegen nach Totalschaden wiederaufgebaut, und in 750 Wohnungen verschiedene schwere und leichtere Kriegsschäden behoben. 15 Wohnungen sind ganz neu aufgebaut worden. Außerdem wurden auf 782 Stiegenhäusern die Kamine, auf 1.218 Stiegen das Dach, und auf 1.018 Stiegen die Fenster und Türen instandgesetzt. Bei 463 Stiegenhäusern wurde die Fassade erneuert. In den Gängen von 1.586 Stiegen wurden Malerarbeiten durchgeführt. Die Gartenwege wurden bei 647 Stiegen und die Gehsteige bei 51 Stiegenhäusern wiederinstandgesetzt. 1.168 Waschküchenherde mußten repariert werden und in 630 kriegsbeschädigten Wohnungen wurde die elektrische, bzw. die Gasinstallation erneuert. Für 78 Stiegenhäuser wurden an das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau Gesuche um die Gewährung von Mitteln aus dem Wohnhaus-Wiederaufbaufond gerichtet. In der gleichen Zeit wurden schon genehmigte Ansuchen für 37 Stiegen abgerechnet.

Derzeit wird unter der Aufsicht der Magistratsabteilung 27, ~~der~~ **Wiederaufbau und Wohnungsumbau d.kriegszerstörten Hauses Wien I., Johannesgasse 4**, durchgeführt. Bis Ende des Jahres 1950 wird in dem nach 1934 erbauten Asyl in Wien 20., **Adalbert Stifter-Straße**, das Gas eingeleitet sein.

Weihnachtsbuchausstellung der Gemeindebediensteten
=====

2. Dezember (Rath.Korr.) Das Bildungsreferat der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten veranstaltet in der Zeit von Montag, den 4. Dezember, 16 Uhr, bis Samstag, den 9. Dezember, 13 Uhr, im Wiener Rathaus, Stiege 3, Halbstock, eine Weihnachtsbuchausstellung unter dem Titel "Das gute Buch". Zusammen mit den Büchern wird eine Auswahl von Bildern ausgestellt, die von

Gemeindebediensteten geschaffen wurden. Die Ausstellung wird am Montag, den 4. Dezember, um 16,30 Uhr von Stadtrat Mandl eröffnet.

Innerhalb der Ausstellung finden jeweils von 17 bis 18 Uhr verschiedene Veranstaltungen statt. Montag, den 4. Dezember, ist ein Abend mit Franz Schubert vorgesehen. Dienstag liest Hans Weigel aus eigenen Werken. Mittwoch steht ein Dichterabend von Nachwuchsdichtern unserer Zeit auf dem Programm. Der Donnerstag ist Liedern und Kammermusik von Haydn und Mozart gewidmet. Freitag lesen junge Dichter aus eigenen Werken.

Die Ausstellung ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

255 Millionen für die Wohlfahrtspflege

=====

Angelobung von 3.700 Fürsorgeräten im Großen Festsaal des Wiener Rathauses

2. Dezember (Rath.Korr.) Für heute vormittag waren 3.700 Fürsorgeräte aus allen Wiener Bezirken in den großen Festsaal des Rathauses zu ihrer Angelobung eingeladen worden. Nach der Begrüßung durch den Leiter der Wohlfahrtspflege, Obermagistratsrat Dr. Rieger, sprach Vizebürgermeister Honay, der die ehrenamtlichen Fürsorgeräte in ihr Tätigkeitsgebiet einführte und sie mit dem Inhalt ihres sozialen Betreuungswerkes an ihren notleidenden Mitbürgern näher bekannt machte. Er betonte, daß die öffentliche Hilfe nie zu einer bloßen mechanischen Verstandessache herabsinken darf, sondern vor allem mit dem Herzen geleistet werden soll. Die öffentliche Fürsorge ist heute keine Gnade mehr, sondern eine soziale Verpflichtung. Der Fürsorgerat ist aber nicht allein Anwalt der Hilfsbedürftigen, sondern muß auch die Interessen der Gesamtheit stets im Auge behalten. Es kommt daher sehr viel auf den persönlichen Kontakt mit dem zu Betreuenden an. Vizebürgermeister Honay betonte, daß die moderne Fürsorge überhaupt die Tendenz hat, vom Schema loszukommen und individuell zu handeln.

Im Verlaufe seiner Rede machte Vizebürgermeister Honay auch einige interessante Angaben über die Leistungen der Wohlfahrtspflege. 1950 waren 422 Millionen für die Wohlfahrtspflege und das Gesundheitswesen veranschlagt, während für 1951 sogar 544 Millio-

nen vorgesehen sind. Allein für die Wohlfahrtspflege ist eine Erhöhung der Mittel von 200 Millionen Schilling auf 255 Millionen eingetreten. Für Dauerunterstützungen, Aushilfen und Wohlfahrtskrankenpflege sind für das Jahr 1951 insgesamt 62,5 Millionen Schilling veranschlagt. Gegenwärtig gibt es in Wien 28.222 Fälle von Dauerunterstützungen.

Weiter teilte Vizebürgermeister Honay mit, daß die Stadt Wien beschlossen hat, die Tätigkeit der ehrenamtlichen Fürsorgeräte durch eine sichtbare Ehrung anzuerkennen. Es können bei längerer Funktionsdauer ein Diplom oder sogar die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien verliehen werden.

Abschließend betonte Vizebürgermeister Honay, daß die Gemeinde ihre Anstrengungen auf fürsorgerischem Gebiet mit zäher Konsequenz fortsetzen wird. Diese ihre Bemühungen tatkräftig zu unterstützen und zu fördern, werden die Fürsorgeräte im Namen der Hilfsbedürftigen der Stadt Wien gebeten. Dies feierlich zu versprechen, ist der Inhalt des Gelöbnisses.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner hielt eine kurze Ansprache, in der er einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Fürsorge gab. Der Armanvater von einst ist mit dem Fürsorgerat von heute nicht mehr zu vergleichen, weil wir heute ganz andere Begriffe von Fürsorge haben als damals. Der Bürgermeister beschäftigte sich dann mit der großen Aufgabe der ehrenamtlichen Fürsorgeräte und schloß seine Ansprache mit dem Dank an die Fürsorgeräte für ihre Bereitwilligkeit, mit der sie sich der Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellt haben.

Hierauf leisteten die Fürsorgeräte dem Bürgermeister das Gelöbnis. Den Abschluß des feierlichen Aktes bildete ein Vortrag des Trios des Konservatoriums der Stadt Wien.

"Die Frau und ihre Wohnung"
=====Bürgermeister Dr.h.c.Körner eröffnet die Ausstellung im Messepalast

2. Dezember (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner eröffnete heute mittag im Messepalast in Anwesenheit der Minister Dr.Tschadek, Dipl.Ing.Waldbrunner und Staatssekretär Übeleis, der Stadträte Afritsch, Fritsch, Jonas, Mandl, Resch und Thaller, sovieler Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte, die große Ausstellung "Die Frau und ihre Wohnung". Unter den Anwesenden Ehrengästen waren auch die Tochter des Bundespräsidenten, die Gattin des Bundeskanzlers, die Gattin des Vizekanzlers und eine Anzahl von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Nationalrätin Dr.Marianne Pollak verwies in ihrer Begrüßungsansprache darauf, daß diese Ausstellung ausschließlich auf Initiative der Frauen zustande gekommen ist. Es ist ihnen gelungen, für ihr Vorhaben ein Kollektiv von namhaften Fachleuten auf dem Gebiet der Wohnkultur zu gewinnen. Diese Ausstellung, unterstrich Dr.Pollak, verfolgt ein doppeltes Ziel und hat auch einen doppelten Sinn: Millionen Frauen, die unbewußt ihr Schicksal leben, sollen hier sehen, daß die moderne Technik auch in dem Haushalt ihren Platz eingenommen hat und daß auch die Wiener Frauen ein helleres und schöneres Leben haben könnten. Diese Ausstellung soll ihnen dazu Anregungen vermitteln. Die schönen, modernen und einfachen Möbel, die hier gezeigt werden, sind billig und haben noch den Vorteil, daß sie, in Serien hergestellt, noch viel billiger erzeugt werden könnten. Nationalrätin Dr.Pollak gab dem Wunsch Ausdruck, den Ankauf solcher Wohnungseinrichtungen auch durch Kredite zu erleichtern.

Bürgermeister Dr.h.c.Körner betonte in seiner Rede den besonderen Charakter dieser Ausstellung, die uns allen neue Wege zur Wohnkultur aufzeigt. In einem Rückblick auf das Wohnen um die Jahrhundertwende beschäftigte er sich mit den damaligen Verhältnissen und sprach den Wunsch aus, diese Ausstellung möge auf diesem Gebiet endlich eine revolutionäre Welle der Wiener in Be-

wegung bringen. "In einer Zeit des sozialen Wohnhausbaues" sagte der Bürgermeister, "dessen Bauordnung das Bauen von schlechten Wohnungen verbietet, brauchen wir auch eine vernünftige soziale Wohnkultur. Wir müssen nun auch in dieser Hinsicht viel nachholen und trachten, besonders der arbeitenden Frau ihr Leben besser zu gestalten helfen". Der Bürgermeister sprach seine Anerkennung der großen Zahl von Wiener Architekten aus, die mit Ernst und Begeisterung bei der Lösung dieser Frage mittun und für ihre neuen Ideen eintreten. Der Bürgermeister erklärte dann die Ausstellung für eröffnet.

Frau Greta Bergström aus Stockholm vermittelte dann den Anwesenden einen kurzen Einblick in die gegenwärtige Wohnkultur ihres Landes und berichtete über die schönen Erfolge der schwedischen Frauen auf dem Gebiet des zweckmäßigen Wohnens.

Die Ausstellung bleibt bis 26. Dezember geöffnet und ist täglich von 10 bis 21 Uhr zugänglich. Eintritt 2,- S.